

Schlamme stecken. Dennoch wanderte er weiter und kam zu Iolkos an, als sein Oheim Pelias gerade mitten unter allem Volke auf dem Marktplatz der Stadt dem Meeresgotte Poseidon ein feierliches Opfer brachte.

Alles Volk verwunderte sich über seine Schönheit und seinen majestätischen Wuchs. Jetzt fielen auch die Blicke des opfernden Königs auf den Fremdling und mit Entsetzen bemerkte er, daß nur der eine Fuß desselben beschuht sei. Als die heilige Handlung vorüber war, trat er dem Ankömmling entgegen und fragte ihn mit heimlicher Bestürzung nach seinem Namen und seiner Heimat. Jason gab sich zu erkennen; er komme jetzt, das Haus seines Vaters zu schauen.

Der kluge Pelias empfing ihn auf diese Mitteilung freundlich und ohne seinen Schrecken merken zu lassen. Fünf Tage lang feierte Jason hierauf das Wiedersehen mit seinen Bettern und Verwandten in fröhlichen Festen. Am sechsten Tage verließen sie die Zelte, die für die Gäste aufgeschlagen waren und traten miteinander vor den König Pelias. Sanft und bescheiden sprach Jason zu seinem Oheim: „Du weißt, o König, daß ich der Sohn des rechtmäßigen Königs bin, und alles, was du besitzt, mein Eigentum ist. Dennoch verlange ich nichts von dir zurück als den Königszepter und den Thron, auf welchem einst mein Vater saß.“ Pelias erwiderte freundlich: „Ich bin willig, deine Forderung zu erfüllen, dafür sollst aber auch du mir eine Bitte gewähren und eine Tat für mich ausrichten, die deiner Jugend wohl ansteht. Denn mir erscheint seit lange in nächtlichen Träumen der Schatten des Phrixos und verlangt von mir, ich solle seine Seele zufrieden stellen, nach Kolchis zum Könige Aetes reisen und von da seine Gebeine und das Blicz des goldenen Widders zurückholen. Den Ruhm dieser Unternehmung habe ich dir zugedacht. Wenn du mit der herrlichen Beute zurückkehrst, sollst du Reich und Zeppter erhalten.“

Mit dem goldenen Blicze aber verhielt es sich also: Phrixos, ein Sohn des böotischen Königs Athamas, hatte viel von seiner bösen Stiefmutter Ino zu dulden. Um ihn vor ihren Nachstellungen zu bewahren, raubte ihn, mit Hilfe seiner Schwester Helle, die eigene Mutter Nephele. Sie setzte die Kinder auf einen geflügelten Widder, dessen Blicz oder Fell von gediegenem Golde war, und welchen sie von dem Gotte Hermes zum Geschenk erhalten hatte. Auf diesem